

Dringlichkeitsvorlage	Datum: 24.10.2019	
Entscheidendes Gremium: Jugendhilfeausschuss	fed. Senator/-in: S 3, Steffen Bockhahn	
Federführendes Amt: Amt für Jugend, Soziales und Asyl	bet. Senator/-in:	
Beteiligte Ämter:	bet. Senator/-in:	
Bundesbewerbung "Demokratie Leben!" - Modellprojekt "Hortdialoge und Beteiligung" des Trägers Soziale Bildung e. V.		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
29.10.2019	Jugendhilfeausschuss	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss der Hanse- und Universitätsstadt Rostock spricht sich ausdrücklich für die Bewerbung des Modellprojektes „Hortdialoge und Beteiligung“ des anerkannten Trägers der freien Jugendhilfe Soziale Bildung e. V. für den Zeitraum 01.01.2020 – 31.12.2024 aus.

Beschlussvorschriften: §§ 74, 79 und 80 SGB VIII

Sachverhalt:

Begründung der Dringlichkeit:

Die Dringlichkeit begründet sich aus der kurzfristigen Terminsetzung des Nachrückverfahrens des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ (Einsendeschluss 04.11.2019).

Der Träger Soziale Bildung e.V. erbringt Leistungen auf der Grundlage der §§ 1, 11 und 13 SGB VIII. Er ist eine staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung.

Die durch den Träger erbrachten Leistungen sollen um ein Modellprojekt des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ sinnvoll ergänzt werden. Es handelt sich hierbei um ein Projekt, welches die politische Bildung im Kindesalter in den Blick nimmt. Das Modellprojekt wurde im Unterausschuss Jugendhilfeplanung thematisiert und ausdrücklich befürwortet.

Das Modellprojekt hat eine maximale Projektlaufzeit von fünf Jahren; der Bewilligungszeitraum beginnt am 01.01.2020 und endet in jedem Falle zum 31. Dezember 2024.

Das Modellprojekt richtet sich an Kinder, mit und ohne Zuwanderungshintergrund, in Horteinrichtungen in peripheren Großwohnsiedlungen im Nordosten/Nordwesten und Stadtmitte Rostocks.

Mit dem Projekt sollen präventive Partizipations- und Demokratieangebote gestärkt werden, demokratische Teilhabe junger Menschen ermöglicht, Selbstwirksamkeit gefördert und Ausgrenzung, Diskriminierung und menschenverachtendem Verhalten begegnet werden. Es sollen gezielt Kinder aus Horteinrichtungen angesprochen werden, da bisher kaum entwickelte und längerfristig erprobte Bildungskonzepte der politischen Bildung im Hortsystem bestehen.

Bereits frühzeitig müssen demokratische und humanistische Werte in der kindlichen Meinungsbildung gefördert und menschenverachtendes Verhalten thematisiert werden. In dieser sensiblen Sozialisationsphase benötigt es pädagogische Angebote, um Manifestierungen von menschenverachtenden und antidemokratischen Werten und Einstellungsmustern junger Menschen zu begegnen.

Mithilfe des lebensweltorientierten Ansatzes zur Partizipation kann frühzeitig Ausgrenzung und Benachteiligung begegnet und ein demokratisches Miteinander und Aufwachsen in unserer Stadtgesellschaft gefördert werden. Durch die Ausrichtung des Projektes in Kooperation mit Hortträgern sollen insbesondere Kinder erreicht werden, die bisher wenig Beteiligungserfahrung bzw. besondere Zugangshemmnisse haben. Durch Mitbestimmung und Beteiligung soll Demokratie als Lebensform für die o. g. Zielgruppe erlebbar werden.

Die Zielgruppendifferenzierung des Projektes umfasst die Arbeit mit Kindern der Horteinrichtungen, den pädagogischen Fachkräften in Horteinrichtungen sowie den angehenden Erzieher*innen und wird jährlich neu beim Bundesprogramm beantragt sowie inhaltlich angepasst.

Durch den Träger Soziale Bildung e. V. wurde angezeigt, dass für das Jahr 2020 die zu erbringenden Eigen-/Drittmittel ohne kommunale Förderung erbracht werden und somit ein Antrag auf Förderung erst für das Jahr 2021 gestellt (PA 22.10.2019) wurde. Beantragt wurde ein kommunaler Zuschuss in Höhe von 11.590,00 Euro für den Zeitraum 01.01.2021 – 31.12.2021. Die Prüfung dieses Antrages ist durch die Verwaltung noch nicht abgeschlossen, da durch den Träger noch ergänzende Unterlagen vorzulegen sind.

Für die Haushaltsjahre 2020/2021 liegt noch keine Haushaltssatzung vor. Neue Maßnahmen dürfen erst begonnen werden, wenn die Haushaltssatzung durch die Rechtsaufsichtsbehörde genehmigt wurde. Durch den Träger Soziale Bildung e. V. ist ein Antrag auf vorzeitigen Beginn der Maßnahme zu stellen. Mit einer Zustimmung der Verwaltung zum vorzeitigen Maßnahmebeginn ist noch keine Entscheidung über die Bewilligung der beantragten Zuwendung getroffen.

Eine Entscheidung über die Höhe der kommunalen Finanzierung steht unter dem Vorbehalt der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Auf der Grundlage der „Richtlinie zur Förderung von Trägern der freien Jugendhilfe in der Hansestadt Rostock“ entscheidet die Verwaltung im Rahmen ihres pflichtgemäßen Ermessens und der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel über die vorliegenden Förderanträge. Können im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel nicht alle Maßnahmen, für die eine Förderung begehrt wird, im erforderlichen Umfang gefördert werden, findet das „Verfahren zur Umsetzung der Förderung der freien Jugendhilfe der HRO im Bereich § 11-16 SGB VIII im Falle der Unterdeckung“ Anwendung.

Die Beschlussvorlagen zur Förderung von Trägern der freien Jugendhilfe in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock für das Haushaltsjahr 2021 werden dem Jugendhilfeausschuss zum späteren Zeitpunkt vorgelegt.

Die Verwaltung empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss die Bestätigung der Bewerbung, die Umsetzung ab 01.01.2020 und die Mitfinanzierung des Projektes - vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel im Haushalt mit Abschluss der zukünftigen Haushaltsplanung für die Jahre 2021 ff - neben den beantragten Bundesmitteln und den Eigenmitteln des Trägers.

Finanzielle Auswirkungen: -

Steffen Bockhahn
Senator für Jugend und Soziales,
Gesundheit, Schule und Sport

Anlage:
Modellprojekt „Hortdialoge und Beteiligung“

Modellprojekt „Hortdialoge und Beteiligung“

Kurzbeschreibung:

Das Modellprojekt „Hortdialoge & Beteiligung“ umfasst ein ganzheitliches demokratiestärkendes Bildungskonzept für Horte in den Großraumsiedlungen im Nordosten/Nordwesten von Rostock: über Mitbestimmung und Beteiligung soll konstruktive Selbstwirksamkeit im Hortalltag und ein solidarischer Umgang untereinander gestärkt werden. Der Hort soll ein Ort der Mitbestimmung, Toleranz, Meinungsbildung und Demokratieerfahrung werden.

Ziel ist es sowohl mit Kindern, als auch mit den päd. Fachkräften angebotsbegleitend zu arbeiten und Bildungsangebote zu konzipieren. Wertorientierung, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und die Möglichkeit zur Partizipation können helfen, der Entwicklung von Vorurteilen und menschenverachtenden Einstellungsmustern vorzubeugen. Es sollen neue erlebnis-/spiel- und freizeitpädagogische Angebote geschaffen werden, die zur Partizipation und Reflexion von Diskriminierung anregen. Die Themen der Kinder stehen dabei im Vordergrund und ergeben sich durch Beobachtung der Hortkinder und in Gesprächen mit ihnen. Daraus ableitend soll präventiv Diskriminierung, Ausgrenzung und menschenverachtende Einstellungen im späteren Jugend- und Erwachsenenalter vorgebeugt werden.

Kurze Problematisierung

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen sind Hort-Mitarbeiter*innen u.a. konfrontiert mit einer Gesellschaft, die zunehmend geprägt ist von verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen, Traditionen, Lebensstilen, Vorstellungen von Werten und Ethik als auch von Leistung, von einem wachsenden Einfluss und Stellenwert der (neuen) Medien. Wie auch in anderen Lebensbereichen, wo sich Kinder mit Gleichaltrigen in einem (Sozial-)Raum bewegen nehmen Konflikte, diskriminierendes und ausgrenzendes Verhalten im Hort untereinander zu. Gerade in den sog. Großwohnsiedlungen mit einer entsprechenden sozialräumlichen Segregation ist dies zu verzeichnen.

Projektorte

Die Stadtteile *Groß-Klein* und *Dierkow* sind Großwohnsiedlungen im Westen und Osten der Stadt Rostock, die eine gewisse Homogenität bzgl. der Sozialen Lage und einem niedrigen Bildungsniveau der Anwohner*innen aufweisen. Weiterhin weisen beide Stadtteile einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf und dieser liegt mit ca. 9% über den Rostocker Durchschnitt. Die soziale Struktur des Stadtteils ist gekennzeichnet durch:

- Arbeitslosigkeit und niedriges Einkommen
- Armut, Kinder-/Jugendarmut
- desinteressierte/überforderte Eltern und vernachlässigte Kinder
- hohe Zahl an Kindeswohlgefährdungen
- wenig Motivation bzw. Antrieb zur Teilhabe im Stadtteil/bei Aktionen im Sozialraum

Annähernd 80% der Kinder in Rostock zwischen 6,5 und 10,5 sind in der Hortbetreuung. Die Betreuungsauslastung der Einrichtung liegt in Rostock bei rund 95%. Mitarbeiter*innen der Horte, beschreiben in den benannten Stadtteilen v.a. drei Problemlagen in der Arbeit mit Kindern:

- Umgang mit menschenverachtenden v.a. rassistischen Meinungsbildern bei Kindern
- aggressives Umgang miteinander
- angespanntes Verhältnis zwischen einheimischen und zugewanderten Kindern

Diesbezügliche Erscheinungsformen werden v.a. interventiv behandelt. Oft fehlt die tiefgreifende inhaltliche Auseinandersetzung, die einen sicheren Umgang mit Konflikten ermöglicht.

Relevanz des Projekts

Gesellschaftlich hat die Frage, um die Orte der Demokratieentwicklung und Meinungsbildung, an neuer Relevanz gewonnen. In der bildungspolitischen Debatte findet jedoch der Hort – im Vergleich zur Grundschule und Kindertagesstätten – bisher wenig explizite Berücksichtigung. Der Hort ist jedoch ein wichtiger Ort zur Identitätsbildung für Kinder im Agieren mit Gleichaltrigen. Kinder sollen dort wesentliche Gruppen- und Freundschaftsbezüge erfahren, die prägend für ihr Sozial- und Bindungsverhalten sind. Der Hort soll Kindern ein ganzheitliches, an ihrer aktuellen Lebenswirklichkeit orientiertes Lernen ermöglichen (Alltagsprobleme bearbeiten, Konfliktbewältigung, Selbstständigkeit, Autonomie, Gemeinschaftssinn, eigene Urteilsbildung). Es handelt sich hier um soziale Kompetenzen und Eigenschaften, die aufgrund verschiedenster Faktoren in den ausgewählten Stadtteilen, nach der Einschätzung von Fachkräften, oft im elterlichen Umfeld Vernachlässigung erfahren.

An Grundschulen kann die Bedeutung von Mitbestimmung bei Schüler*innen bedingt durch die explizite Unterstützung der Schulsozialarbeit als Interessenvertretung ansteigen. Auch „auffällige Kinder“ können aktiv Rollen der Klassensprecher*innen ausfüllen. Das Hortsystem funktioniert hingegen anders. Es gibt bisher kaum entwickelte und erprobte längerfristiger erlebnis- und freizeitpädagogischen orientierte Bildungskonzepte für den Hort zur Entgegnung diskriminierender, ausgrenzender und menschenverachtender Erscheinungsformen sowie zur schrittweisen Förderung demokratischer Teilhabe und lebensweltorientierter Ansätze zur Partizipation.

Ziele:

- Herausstellung der Bedeutung von Hort für eine demokratiestärkende Bildungsarbeit in der Arbeit mit Kindern und pädagogischen Fachkräften
- Entwicklung kurz- und längerfristiger erlebnis- und freizeitpädagogischer Bildungsangebote zu den Themen Ausgrenzung, Diskriminierung, solidarisches Miteinander
- Förderung kollektiver Formen der Mitbestimmung mit Sozialraumwirkung
- Eröffnung partizipativer, nachhaltiger Selbstwirksamkeitsmomente bei Kindern
- individuellen Kompetenzentwicklung zur Förderung eines humanistischen Menschenbildes und demokratische Gestaltungsmomente
- Unterstützung und Weiterbildung von (angehenden) pädagogische Fachkräfte um:
 - ausgrenzendes und menschenverachtenden Verhalten auf Seiten der Kinder intervenierend aufzugreifen und eigene präventive Angebote zu entwickeln, die Kindern über kollektive Formen der Mitbestimmung in einem verantwortungsvollen und solidarischen Umgang miteinander begleiten
 - in der Elternarbeit einen sicher Umgang zu entwickeln zum Umgang menschenverachtenden Meinungsbildern und zur Förderung
- Entwicklung von Standards für für Austausch, Bildungs- und Beratungsmomenten zwischen Grundschule und Hort und der Bedeutung der Demokratiepädagogik beider Ort

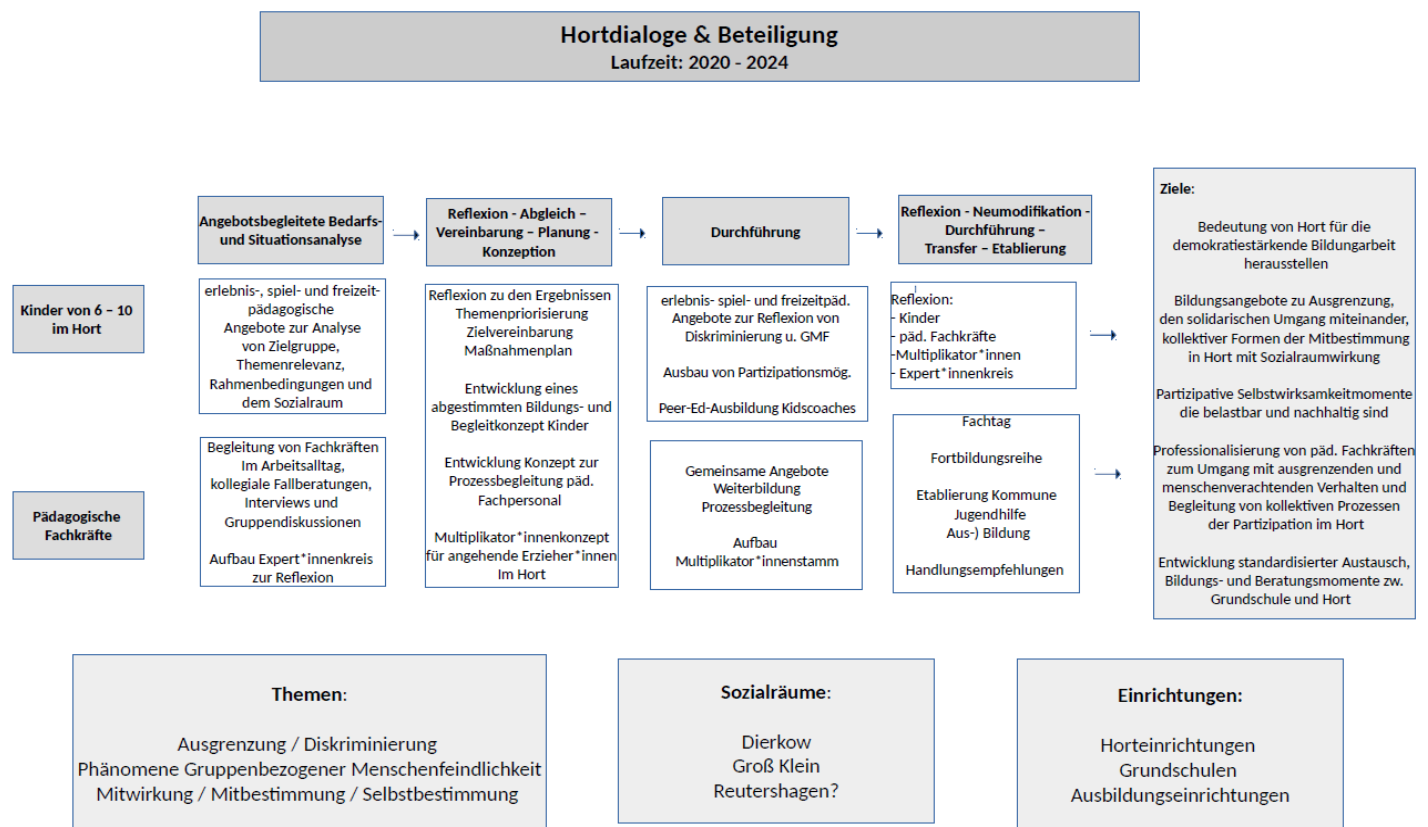
Zielgruppen:

- Kinder im Hort
- päd. Personal im Hort
- angehende Erzieher*innen

Methodisches Vorgehen:

- **Angebotsbegleitenden Bedarfs- und Situationsanalyse**, die dabei verhelfen soll einen Einblick zu erhalten, welche tatsächliche alltägliche Relevanz die Themen Umgang miteinander, Diskriminierung und Ausgrenzung bei den Kindern bzw. in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern haben

- **Vereinbarung und Entwicklung von Zielen** mit den jeweiligen Horteinrichtungen auf der Grundlage der Analyse
- **Entwicklung / Erprobung von Bildungskonzepten für Kinder im Hort**
Fokus: Entwicklung von erlebnis-, spiel- und freizeitpädagogische Angebote, die dabei verhelfen, Sozialkompetenzen, Konfliktmanagement, Empathiefähigkeit auszubauen sowie menschenverachtende Erscheinungsformen kritisch zu hinterfragen
- **Entwicklung von Begleitkonzepten für Erzieher*innen im Hort**
Fokus: Prozessbegleitung zur Entwicklung / Erprobung von präventiven und interventiven Angeboten, um diskriminierenden und ausgrenzenden Verhaltenformen unter Kindern wahrzunehmen und eine dahingehende Auseinandersetzung zu begleitet.
Erprobung von Methoden zur Begleitung von kollektiven Formen der Mitbestimmung, Entscheidungsfindung zur Ausgestaltung des Umgangs miteinander, Meinungsbildung und einer potenziellen Sozialraumstimulierung erprobt.
- **Multiplikator*innenkonzept für angehende Erzieher*innen** für die Verknüpfung von politischer Bildung und erlebnis- und freizeitpädagogischer Arbeit im Hort
- **Gründung eines Expert*innenarbeitskreis** aus dem Bereich der Jugendhilfe, Verwaltung, politischen Bildung und Ausbildung, um die Arbeit im Modellprojekt reflektierend zu begleiten



Kontakt:

Kristina Quandt

k.quandt@soziale-bildung.org

0381-87396719